

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 47 (1972)

Heft: 11

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leserbriefe

Neue Abzeichen für unsere Armee (Vgl. Leitartikel in Nr. 8/72)

Wir haben vielen unserer Leser für die Zuschriften zu danken, in denen sie ihr Einverständnis mit unseren kritischen Ausführungen bekundet haben. Unter den Briefschreibern ist nicht einer gewesen, der die Neuschöpfungen aus Bern mit Beifall begrüßt hätte. Und was noch ins Gewicht fällt: nahezu die Hälfte der mit uns solidarischen Kritiker darf offensichtlich zu den jüngsten Jahrgängen der Armee gerechnet werden! Wir bitten um Verständnis und Nachsicht, wenn wir raumeshalber darauf verzichten, die Zuschriften — wie sonst üblich — zu veröffentlichen. Weder meine Bemerkungen, noch die Publikation der Briefe, noch Kritik von anderer Seite hätten nämlich an der Sachlage etwas ändern können, denn hinterher haben wir erfahren, dass die neuen Abzeichen schon vorher zur Fertigung in Auftrag gegeben worden waren. Schade, dass diese Politik des Fait accompli nicht auch beim Corsair angewendet wurde! Da wir aber die Usanzen der militärischen Uniform-Reformer in Bern zu kennen glauben, darf wohl damit gerechnet werden, dass man die Weichen vielleicht schon in wenigen Jahren wieder neu stellt. Und das wäre auch ein Trost — allerdings ein kostspieliger!

Bei seiner Ankunft auf dem Flughafen Wien-Schwechat wurde Bundesrat Gnägi vom österreichischen Verteidigungsminister, Brigadier Karl F. Lütgendorf, herzlich begrüßt. Gleich am nächsten Tag wurde der Gast vom österreichischen Bundespräsidenten, Franz Jonas, in der Hofburg empfangen. Vorher hatte Bundesrat Gnägi in der Krypta des Heldendenkmals Kränze niedergelegt.



Besuch bei der Truppe: Bundesrat Gnägi zeigte grosses Interesse auch für Details und unterhielt sich mit den Soldaten über ihren Dienst und ihre Verwendung. Im Hintergrund in Zivil: links Dr. A. Kaech, Direktor der Militärverwaltung, und Dr. H. R. Kurz, Chef der Unterabteilung für Information und Dokumentation im EMD.

Auf dem Besuchsprogramm standen neben Arbeitsgesprächen der beiden Verteidigungsminister die Teilnahme an einer Gefechtsübung im scharfen Schuss auf dem Truppenübungsplatz Allentsteig sowie eine Vorführung der österreichischen Luftstreitkräfte in Hörsching. Zum gesellschaftlichen Programm gehörten ein Besuch im Heeresgeschichtlichen Museum und die Teilnahme an einer Festvorstellung der Spanischen Reitschule, die gerade in diesen Tagen ihren 400jährigen Bestand feierte. Wie nach Beendigung des Besuches zu erfahren war, ging es bei den Gesprächen darum, die Möglichkeiten eines konkreteren Erfahrungsaustausches zu prüfen, um die Isolierung, die die Neutralität zwangsläufig mit sich bringt, durch Zusammenarbeit zu überwinden. Dies kann natürlich nur im Rahmen des Neutralitätsrechtes und einer angemessenen Neutralitätspolitik geschehen.

J-n

*

Die Aufstellung einer 15 000 Mann starken Bereitschaftstruppe des österreichischen Bundesheeres stösst auf personelle und finanzielle Schwierigkeiten, so dass der vorgesehene Endtermin (Dezember 1973) nicht eingehalten werden kann. Der Jahresbedarf an Offiziersanwärtern beträgt 70 bis 80 Mann. Tatsächlich gemeldet haben sich 1972 jedoch nur 30 Mann.

UCP

*

Erste Hubschraubermeisterschaft des österreichischen Bundesheeres

Zum erstenmal hat das Fliegerregiment I des österreichischen Bundesheeres in diesem Jahr Hubschraubermeisterschaften durchgeführt. Vier Tage lang kämpften 25 Hubschrauberbesatzungen um Ehre, Plätze, Medaillen und Pokale. Zweck einer solchen Meisterschaft ist es, den Ausbildungstand der Piloten zu überprüfen und die

Leistungen der einzelnen Mannschaften untereinander zu vergleichen. Dazu darf ganz allgemein festgestellt werden, dass die österreichischen Hubschrauberpiloten international einen guten Ruf haben, speziell wegen ihrer Erfahrung im Hochgebirgsseinsatz. Dieser hohe Ausbildungstand freut natürlich einerseits die Verantwortlichen, anderseits ist er aber der Grund dafür, dass die zivile Luftfahrt die ausgezeichneten Piloten gerne abwirbt...

Die Meisterschaft umfasste mehrere Tests: Bei einem Pünktlichkeitssanflug musste die markierte Ziellinie zu einem vorher genau festgelegten Zeitpunkt überflogen werden. Der Startplatz war 50 km vom Ziel entfernt, die letzten 15 km mussten ohne jedes «zeitsparende» Manöver zurückgelegt werden. Es spricht für die Präzision der Piloten, dass die einzelnen Maschinen mit einer maximalen Differenz von fünf Sekunden über den Platz brausten. Der Orientierungsflug durch teilweise hochalpines Gelände mit Kontrollpunkten und verschiedenen Sondereinlagen war der zweite Wettbewerb. Bei der Rettungsübung musste ein Medikamentenpäckchen aus 10 m Höhe durch eine nur 40 × 40 cm grosse Dachluke gelassen werden. Die einwandfreie Beherrschung des Fluggerätes wurde beim Stiftflug getestet, und beim abschliessenden Hubschrauberslalom konnten die Piloten noch einmal ihr Können und ihre Routine beweisen. Außerdem standen zwischendurch Lauf- und Schiesswettbewerbe auf dem Programm, um auch die körperliche Fitness und die Schiessleistung für den Fall der Selbstverteidigung zu testen.

J-n

*

Pakistans Streitkräfte verzeichnen nach dem Konflikt mit Indien Modernisierungsfortschritte. Sie bestehen zurzeit aus 365 000 Mann Heer, 17 000 Mann Luftwaffe und 10 000 Mann Marine. Zum Kern der Heeresstreitkräfte gehören 225 Kampfpanzer des Typs T-59 (China), 200 US-Panzer (M-47, M-48) und 150 Sowjetpanzer (T-54, T-55). Die Luftwaffe verfügt über acht Geschwader F-86 (USA), zwei Mirage-Verbände (Frankreich), ein Starfighter-Geschwader (USA) und ein Bombergeschwader IL-28 (UdSSR).

UCP

*

Die sowjetische Offiziersausbildung konzentriert sich jetzt auf noch stärkere Betonung der ideologischen Ziele. Grundsätzlich soll jeder Offizier auch als Vertreter des Staates fungieren können. Auswirkungen auf parteiinterne Personalplanungen würden den Obersten Sowjet beschäftigen, heisst es aus diplomatischen Kreisen dazu.

UCP

*

Die Parteizugehörigkeit der sowjetischen Offiziere nimmt weiter zu: 74 Prozent aller Stabsoffiziere des Jahrgangs 1927 sind KP-Mitglieder geworden. Von den Jahrgängen 1930—1932 gehören 80 Prozent der KP an.

UCP

*

Das sowjetische Marineinfanteriekorps umfasst 16 500 Mann mit eigenen Angriffs- und Transportschiffen.

UCP



Nach seiner Ankunft auf dem Flughafen Wien-Schwechat schreitet Bundesrat Gnägi mit seinem österreichischen Amtskollegen, Brigadier Karl F. Lütgendorf, die Front der Ehrenkompanie des Gardebataillons ab. Ganz links der Generaltruppeninspektor des österreichischen Bundesheeres, General der Infanterie Anton Leeb, der erst kürzlich die Schweizer Armee besucht hat.